

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.80 M., bei unfern Anstößern monatlich 2.00 M., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 5.40 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hugo Zipper, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Zipper, Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Werkmutter 50 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 96.

Samstag, den 24. April 1920.

59. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Nationalversammlung übernahm am Donnerstag ein Gesetz über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel dem Ausschuss für Wohnungspolitik und nahm sodann das Reichstagswahlgesetz nach längerer Debatte in zweiter Lesung in der vom Verfassungsausschuss vorgeschlagenen Fassung an. Weiter wurde der Gesetzentwurf über die Wahl des Reichspräsidenten in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Im Ausschuss der Nationalversammlung gab der Reichsfinanzminister Dr. Wirth Erklärungen über den neuen Haushaltsplan für 1920. Es sei ein reiner Übergangsetat, dessen zahlenmäßige Veranschlagungen nur einen bedingten Wert hätten. Täglich kämen neue Anforderungen. Zu den Lohnforderungen der Eisenbahner gesellten sich die Forderungen der Eisenbahnbeamten. Unsere Rettung hänge ab von dem Aufgebot der letzten produktiven Kräfte. Hieran überzeuge ein Blick in den neuen Etat. Dieser weist im ordentlichen und außerordentlichen Etat eine Gesamtausgabe von rund 40 Milliarden auf, wozu noch ein Fehlbetrag von 12.9 Milliarden aus Reichspost und Eisenbahnen hinzutritt. Auch der Wert dieser Ziffern, so vorsichtig sie veranschlagt seien, bleibe bedingt und hänge von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Die Veranschlagung der Einnahmen sei vorsichtig bemessen. Die Ausgaben seien in fortwährender von 23.8 Milliarden Mark und einmalige von 4.1 Milliarden geschieden. Die Verzinsung der Reichsschuld erfordert 12.4 Milliarden, die Pensionen 3.2 Milliarden Mark. Für Heer und Marine sind 1.9 Milliarden eingestellt und die allgemeinen Verwaltungsausgaben mit 6.3 Milliarden Mark veranschlagt. Hierzu kamen die einmaligen Ausgaben im Rahmen des Ordinarius. Zur Verbilligung von Lebensmitteln seien 3 Milliarden eingestellt, zur Deckung sollten die einmaligen ordentlichen Einnahmen aus den Kriegsteuern dienen. Die Ausgaben des außerordentlichen Haushaltes bezifferten sich auf 11.6 Milliarden Mark, dazu sind aus dem Rechnungsjahr 1919 noch etwa 10 Milliarden Mark verfügbar. Bei der Betrachtung solcher Budgetziffern entstehe die Frage nach der Sicherheit und Tragfähigkeit der steuerlichen Grundlagen. Nach der umfassenden Steuerreform erscheinen weitere größere Steuermöglichkeiten erschöpft zu sein und doch sei das Augenmerk mehr als je auf neue Steuerquellen gerichtet. Heute träten die großen finanzpolitischen Unterlegungen in den Vordergrund, die zu Monopolen führten. Darüber hinaus würden in der nächsten Zukunft neue Formen der Besteuerung zu finden sein, nicht so sehr ein Steuersystem als eine Verbindung des Steuersystems mit der Wirtschaft. Neue organisatorische Zusammenstellungen,

die große Produktionszweige der Wirtschaft zu umfassen haben, werden mit der Steuer in Verbindung zu bringen sein. Ein gefestigter Etat würde die erste Grundlage für eine Gesundung des öffentlichen Kredits bedeuten. Die Finanzverwaltung werde in absehbarer Zeit an eine Teilkonsolidierung der schwebenden Schuld herantreten. Sie glaubt als das nächste Mittel hierfür wieder die Sparprämienanleihe ansprechen zu können. Mit der Konsolidierung unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse würde Deutschlands Kredit im Ausland steigen. Besonders wäre es zu begrüßen, wenn die mit Holland schwebenden Verhandlungen zu einem guten Abschluß gelangten. Wenn auch das finanzpolitische Bild kein erfreuliches sei, so bleibe doch die Hoffnung, daß durch Konsolidierung der Finanzwirtschaft des Reiches eine ruhige und stetige politische Entwicklung unseres schwer geprüften Volkes einsetze werde.

Dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge hat der französische General Perard dem Präsidenten Hoche gegenüber offiziell erklärt, daß an der Nachricht, die Besatzungsbehörde wolle die polnischen Truppen nach Oberschlesien holen, kein wahres Wort sei. Demgegenüber macht das Blatt darauf aufmerksam, daß seit einigen Tagen an der Grenze verdächtige Truppenverschiebungen der Polen stattgefunden. Die Polen fahren fort, eine überaus strenge Polizeisur unter dem Zeichen des Belagerungszustandes zu handhaben.

Aus dem bergischen Land werden jetzt Einzelheiten gemeldet, aus denen deutlich hervorgeht, daß dort in der Tat eine neue spartakistische Bewegung vorbereitet wird. Der Hauptstich der Agitatoren ist gegenwärtig anscheinend Remscheid. Außerdem werden auch in Wermelskirchen umfangreiche Vorbereitungen für diesen Zweck getroffen. In Remscheid besteht die Sicherheitswehr nur aus Unabhängigen und Kommunisten, welche auch die Waffenabgabe und die Zurückführung der Flüchtlinge der Roten Armee regelt. Die Behörden erlangen keinen Einblick in die Dinge. Aus fast allen Orten des bergischen Landes und des Wuppertales wird gemeldet, daß dort die Waffenabgabe im Verhältnis zu den großen Mengen an Waffen und Heeresgeräten, die von der „Roten Armee“ bei ihrem Rückzug ins bergische Land verschleppt worden sind, geradezu lächerlich gering gewesen ist. In Remscheid wurden vielfach führende Spartakisten, auch Mitglieder der früheren Essener Zentralleitung, die sich immer noch in Wermelskirchen aufhält, gefangen. Die Kommunisten halten ungeführt Versammlungen ab, in denen zum Durchhalten und zum Weiterkampf aufgefordert wird.

In einer vom Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris dem Präsidenten der Friedenskommission übergebenen Note ist darauf hingewiesen worden, daß infolge der bis zum 21. April durchgeführten

Berminderung der Kopfstärke der Truppen in der 50 Kilometerzone die zulässige Zahl nicht mehr übersteigt und daß nur noch die Zahl der Verbände um 10 1/2 Infanterie-Bataillone und 10 Batterien überschritten worden ist. Dem Vorsitzenden des interalliierten Überwachungsausschusses für das Landheer, General Nollet, ist außerdem eine genaue Übersicht der Truppenverbände in der 50 Kilometerzone übermittelt worden.

Wie die „Telegraphen-Union“ von zuständiger Seite erfährt, wird augenblicklich unter Leitung des Reichswehrministers Gessler das Reichswehrministerium einer durchgreifenden Organisation unterzogen.

Die deutsche Delegation hat der Friedenskonferenz drei Noten zugehen lassen. Die erste ersucht um die Ermächtigung, den Bestand der in der Abmachung vom 3. September 1919 für die neutrale Zone zugestandenen Truppen dahin abzuändern, daß statt einer gewissen festen Anzahl Einheiten ein gewisser Gesamtbestand zugelassen werde. Weiter wird verlangt, daß in diesen Truppenbestand elf Batterien statt zwei inbegriffen werden. In der zweiten Note übermittelt die deutsche Delegation der Friedenskonferenz ein Memorandum des Kriegsministeriums, das dahin geht, die Ermächtigung zu erlangen, den Bestand der ständigen deutschen Armee von 100 000, wie der Friedensvertrag vorsieht, auf 300 000 Mann zu erhöhen. Das Memorandum macht Angaben über die Anzahl der Infanterie- und Kavallerie-Divisionen sowie über die Zahl der schweren Batterien und Fliegergeschwader, die das Kriegsministerium beizubehalten wünscht. Die dritte Note übermittelt den Text der deutschen Antwort an die interalliierte Kontrollkommission bezüglich der Auflösung der Einwohnerwehren. Hier ist die Abschrift des Schreibens beigefügt, in welchem die deutschen Bundesstaaten aufgefordert wurden, dem Begehren der Entente um Auflösung der Einwohnerwehren zu entsprechen.

Ausland.

Frankreich.

Der „Temps“ und das „Echo de Paris“ bringen gleichlautende Meldungen aus San Remo, die von einem Sieg der französischen Auffassung in der Auslegung des Friedensvertrages mit Deutschland sprechen. Der „Temps“ schreibt: Mit geringen Abschwächungen hat sich die Stellungnahme Millerands durchgesetzt, wofür Frankreich wichtige Zugeständnisse in der Orientfrage an England machte.

Bertinac drahtet aus San Remo die folgende Nachricht: Lloyd George und Ritti haben Millerand versichert, daß sie keineswegs den Versailler Vertrag revidieren wollen. Paris solle aber einwilligen, daß ein für allemal der Gesamtbetrag der deutschen Kriegsschuld

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Wie ich ihn gesehen habe, möchtest du wissen,“ sprach sie weiter. „O, du wirst überrascht sein, wenn du es erfährst. Denn er kam nicht etwa hierher zu mir, sondern ich war bei ihm. Und es war nicht in einem Zimmer, sondern in einem Wagen — ich glaube, in einem Automobil. Er war nicht allein, sondern es waren noch zwei Personen bei ihm; aber die vermochte ich nur ganz unbestimmt zu sehen — wie Schatten, die auftauchten und wieder zerfloßen — und ich habe keine greifbare Vorstellung von ihnen behalten. — Mein Gott, liebste Hilde, was ist dir? Deine Hände zittern ja, und sie werden mit einem Male eiskalt!“

Hilde hatte wohl ihre Gesichtszüge in der Gewalt behalten und hatte den Ausbruch der Überraschung unterdrücken können, der sich ihr unwillkürlich auf die Lippen drängen wollte — den Funktionen ihres Herzens aber hatte sie nicht gebieten können, und so hatte sie wider Willen der Kranken die gewaltige Wirkung ihrer Worte verraten. Daß diese Wirkung eine fast überwältigende sein mußte, war nach dem, was sie soeben durch Hubert von Legow erfahren, gewiß begreiflich genug. Sie wußte sich frei von allem Überglauben, und sie hatte immer nur ein mitleidiges Lächeln gehabt für die Geschichten, in denen das zweite Gesicht oder heiligerische Ahnungen eine Rolle spielten. Ihr klarer, scharfer Verstand sagte ihr auch jetzt, daß es sich bei der wunderbaren Uebereinstimmung zwischen dem visionären Traumbild der jungen Frau und der von Legow ermittelten Wirklichkeit lediglich um eine Fügung des Zufalls handeln könne. Aber auch ein stärkerer und skeptischer Geist als der ihre würde sich wahrscheinlich vergebens mit allen Vernunftgründen gegen den Eindruck dieser an die Uebernatürlichen streifenden Bestätigung gewehrt haben. Sie hätte nicht die lebhafteste

Einbildungskraft des Weibes haben müssen, um über Ellens Worte wie über das leere Geschwätz einer überreizten Kranken hinweggehen zu können. Und so bemühte sie sich denn auch nicht länger, ihre mächtige Erregung zu verbergen.

„Ich kann wohl nicht unbewegt bleiben, liebste Herz, wenn ich solche Dinge höre. Und du mußt mir alles erzählen, was du gesehen hast. Sagtest du nicht, du habest mit Arnold gesprochen?“

Die junge Frau nickte.

„So deutlich habe ich seine Stimme gehört, als wenn er lebhaftig hier neben mir gestanden hätte. Und mit geschlossenen Augen würde ich ihn an seiner Stimme erkannt haben, obwohl sie ganz anders klang als sonst — schwach und müde — ach, so müde!“

„Und was war es, das er zu dir sprach?“

„Wie zu angstregtem Nachdenken zog die Befragte die Brauen zusammen.“

„Es ist merkwürdig,“ murmelte sie. „Aber ich kann mich an die Worte nicht mehr erinnern, obwohl ich noch eben ganz sicher war, daß ich sie nie in meinem Leben vergessen würde. Aber ich weiß, daß er mir Mut zusprach und daß er mich mit der Gewißheit eines naher Wiedersehens tröstete. Eines Wiedersehens hier auf Erden Hilde! Und es ist doch unmöglich, daß er mich mit falscher Hoffnungen getäuscht haben sollte — nicht wahr, es ist unmöglich?“

„Wenn es seine Seele war, die bei dir geweilt hat, so hat sie dich gewiß nicht belogen, meine geliebte Ellen. Hast uns denn daran glauben, daß alles sich glücklich erfüllen werde, was sie dir verheißt?“

Sie neigte sich vollends herab, um die leise Bähelnde zu küssen. Und während ihr Mund die bleichen Lippen des schwergeprüften jungen Weibes berührte, sah sie, daß sich langsam die lang bewimperten Lider senkten, und daß sich die visionäre Spannung in Ellens Jüngen mählich zu lösen begann. Eine tiefe, aber wohlthätige Müdigkeit schielte über die Kranke gekommen zu sein. Sie sprach nicht mehr und nur wenige Sekunden vergingen noch, bis sie völlig in das stille, dunkle Reich des Schlummers hinübergeglitten

war. Ihr Schlaf war sanft und ruhig, wie der eines unschuldigen Kindes, nicht mehr von nervösen Zuckungen und leiserem Neigen unterbrochen, wie die beängstigenden Schlafzustände der letzten Tage. Ein paar Minuten lang lauschte Hilde noch auf die kaum vernehmlichen, gleichmäßigen Atemzüge ihrer armen Schwägerin; dann erhob sie sich geräuschlos von ihrem Stuhl. Sie vernahm aus dem Nebenzimmer den gedämpften Klang einer wohlbelannten, tiefen Männerstimme, und es war ihr darum zu tun, Herrn Ettore Dalbelli noch an diesem Abend zu sprechen.

7. Kapitel.

Der riesenhafte Italiener ging bei Hildes Eintritt mit unruhigen Schritten in dem kleinen Logierzimmer auf und nieder, während Mrs. Longwood todestraurig am Tische saß, mit auf die Brust herabgesunkenem Haupte, und das tränennasse Taschentuch in den Händen. Als Hilde behutsam die Verbindungstür hinter sich zugezogen hatte, sagte sie im Flüsterton:

„Wir müssen leise sprechen, denn Ellen ist eingeschlafen. Und es wird darum auch gut sein, Herr Dalbelli, wenn Sie die Freundlichkeit haben, Ihre Wanderung einzustellen.“

Er blickte überrascht auf, denn so befehlend hatte sie bisher nie zu ihm gesprochen; aber er gehorchte sofort und ließ sich, nachdem auch sie neben Mrs. Longwood Platz genommen hatte, an der anderen Seite des schmalen Tisches nieder. Ein lauernder, misstrauischer Ausdruck war in seinen Zügen, und noch in seinem Augenblick ihrer kurzen Bekanntschaft war dem jungen Mädchen dies scharfgeschnitten, gelbliche Gesicht so unympathisch, ja, geradezu widerwärtig erschienen als eben jetzt.

Sie schwieg, und auch Ettore Dalbelli war offenbar im ungewissen über die Art, wie er das durch ihren Eintritt unterbrochene Gespräch wieder aufnehmen sollte. Mrs. Longwood aber überhob ihn alles weiteren Nachdenkens, indem sie in ihrer klagenden Weise sagte:

„Sie mögen sich von Fräulein Hilde die Wahrheit meiner Erzählung bestätigen lassen, Herr Dalbelli! Ich

festgelegt werde. Ein Ziel hätten die beiden Premiere nicht vorgeschlagen, hingegen darauf hingewiesen, daß Deutschland sich in absehbarer Zeit dieser Schuld entleiben müsse. Ein solcher Vorschlag könne nur im Hinblick auf die Brüsseler Finanzkonferenz gemacht worden sein, deren Wert aber keine Grundlage hat, wenn man die genaue Lage Deutschlands nicht überblicken kann. Die Frage ist, ob die Franzosen schließlich auf den Gedanken ihrer Alliierten eingehen wollen. Die Aussichten dafür sind bis jetzt noch nicht günstig. Millerand soll in San Remo abgelehnt haben, und Poincaré, der Präsident der Wiedergutmachungskommission, ist dem Gedanken ebenfalls feindlich gesinnt. Inzwischen scheint es, daß ein Kompromiß im Sinne der Festsetzung einer festen Jahresrate nicht unmöglich wäre.

Estates.

Die Generalversammlung des Schützenvereins im „Deutschen Haus“ war von 14 Mitgliedern besucht. Der Schützenmeister Karl Kremer eröffnete die Sitzung und gab dem Kassierer das Wort zum Kassenericht. Nach diesem betragen die Einnahmen 534.94 M., die Ausgaben 448.04 M. Das Barvermögen vermehrt sich durch Zinsen und Kassenbestände auf 648.65 M. Die Rechnung wird von den Herren Ab. Baurhenn, B. Jessel und Rob. Mehler geprüft und richtig befunden. Die anschließende Vorstandswahl ergab als 1. bezw. 2. Schützenmeister die Herren Karl Kremer und Fritz Jacobs, Schriftführer und Kassierer die Herren Og. Vommel und Rob. Mehler, Beisitzer die Herren Rechnungsrat Becker, Carl Götz und Chr. Kremer. Im Frühjahr 1918 hatten Waldbühner Jüngens die Schützenhalle und deren Mobiliar stark beschädigt und die Eltern waren zur Schadenersatzleistung herangezogen worden. Der Schaden beträgt bei den heutigen hohen Preisen ungefähr 7000 M. Der Verein will sich jedoch mit einer Zahlung von 1500 M. zufrieden geben und beauftragt den Vorstand, in diesem Sinne vorzugehen. Im Vorjahre hatten sich verschiedene Städte, darunter auch Wehlar, um Abhaltung des Gau-Schützenfestes bemüht, doch verzichteten sie jetzt darauf in Anbetracht der außerordentlich hohen Kosten. Auch der Schützenverein Weilburg erkennt die unendlich schwere Zeit an und beschließt daher, in diesem Jahr überhaupt keinen Schützenbetrieb zu unterlassen. Die Feuerversicherung der Schützenhalle wird um 150 Prozent erhöht. Zum Schluß gedachte Herr Rechnungsrat Becker noch des verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedes und Kassierers Philipp Schäfer mit warmen, anerkennenden Worten und die Versammlung ehrte das Gedenken durch Erheben von den Sitzen.

Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung hat nun endgültig die Wahlkreiseinteilung zur Reichstagswahl festgelegt. Danach sieht sich unser Wahlkreis folgendermaßen zusammen: Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Wehlar, Waldeck, Regierungsbezirk Rassel ohne Schaumburg und Schmalkalden. Dieser Wahlkreis kann sich mit dem Freistaat Hessen zu einem Verbandswahlkreis zusammenschließen.

Die Kapelle der Sicherheitspolizei (Musikdirektor Aneifel) spielt morgen Sonntag, 11. Uhr vormittags, im Schloßgarten. Vortragsfolge: 1. Toretto-Sturm-Marsch von R. Koffel. 2. Overture z. Operette „Die schöne Galathée“ von Fr. v. Suppé. 3. Walthers Preislied a. b. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Rich. Wagner. 4. Blütenkranz aus C. M. v. Webers Melodien, Fantasie von von. A. Schreiner. 5. Der Rose Hochzeitszug, Charakterstück von B. Jessel. 6. Schach-Walzer a. b. Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß.

Am Sonntag vormittag 8 1/2 Uhr spielt auf dem Platz an der neuen Kaserne, die erste und zweite Mannschaft des Turnvereins Oberndorf gegen die erste und zweite Mannschaft der Spielriege des Weilburger Turnvereins. Die 1. Mannschaft von Oberndorf hat am Sonntag in Weilmünster bewiesen, daß sie nicht nur die Technik des Spiels vollkommen beherrscht,

sondern auch Meister des Zusammenspiels ist. Die besten Mannschaften haben jetzt erst wieder mit dem Spiel begonnen und es dürfte deshalb als sicher anzunehmen sein, daß die letzteren am Sonntag eine Niederlage erhalten. Da ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird, ist anzunehmen, daß eine große Zahl Schaulustiger dem interessanten Spiel beizuwohnen.

Mit den ungefähren wöchentlich von Hamburg nach New-York abgehenden Frachtdampfern der amerikanischen Kerr-Dampfschiffahrts-Gesellschaft können fortan gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art nach den Vereinigten Staaten von Amerika und weiterhin befördert werden. Die nächste Abfahrt soll etwa am 28. April stattfinden. Die Sendungen müssen den in die Augen fallenden Vermerk „über Hamburg mit Kerr-Dampfer tragen.“

Bermittles.

Wellmünster, 22. April. Die hiesige Gemeinde erzielte bei der vorgetreten stattgefundenen großen Stammholzversteigerung rund 490 000 M. Obwohl die Preise für Werkholz bedeutend zurückgegangen, sind von jeder die Stammhölzer, besonders die Eichen, des Wellmünsterer Waldes durch ihre Güte sehr gesucht. Für einen Stamm wurden 15 100 M. gelöst, pro Festmeter 6300 M. Im übrigen war der Durchschnittspreis 1400 Mark pro Festmeter. Unserer Gemeinde kommen diese Beträge sehr zu statten, um über die gewaltig gestiegenen Ausgaben in der Gemeinde leichter hinwegzukommen.

Vimbürg, 22. April. Das Vimbürger Kind, welches im Schöpferswege neulich von einem Kraftwagen überfahren worden war, ist nunmehr im St. Vinzenz-hospital seinen schweren Verletzungen erlegen.

Röppern, 23. April. Hier erschloß gestern der Sohn des Wäldereisters Henrich, Wilhelm Henrich, seine Braut Anna Braun, Tochter des Gastwirts Braun, und lebte sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Was den jungen Mann zu dieser Tat getrieben, ist unbekannt.

Homburg, 23. April. Vor einigen Tagen weilte der Bauschulungsgänger Major Heinemann von Bad Homburg in Badbach i. O., um im Auftrage der Gemeinde das Gelände nach Wasserkorkommen zu erforschen. Die Bohrungen an den angegebenen Stellen wurden sofort in Angriff genommen und zeigten bis jetzt geradezu glänzende Resultate. An einer Stelle, wo kaum Wasser zu vermuten war, wurde ein Vorkommen, das über 120 Kubikmeter im Tage nach den bisherigen Feststellungen zu liefern vermag, erschlossen, und an einer anderen Stelle dürfte die Ergiebigkeit noch viel größer sein. Interessant ist, daß Major Heinemann auch die ungefähre Tiefe der Wasser führenden Schicht angibt und dies hat bei dem einen Bohrgang genau und bei dem zweiten nur mit geringer Abweichung zugefallen. Wie weit die Stadt Badbach die Feststellungen benutzen wird, läßt sich jetzt noch nicht bestimmen, da vorher noch weitere vorliegende Projekte geprüft werden müssen.

Dieblich, 23. April. Im Fieber verließ hier ein 14 Jahre altes Mädchen nachts das Krankenlager und kletterte auf das Dach, von wo es abstürzte. Glücklicherweise fiel es auf frischgegrabenen Boden, so daß die Verletzungen nicht allzu schwere sind.

Gösch, 23. April. Ein schwerer Auto-Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Sodener Chaussee in der Nähe des Unterliederbacher Sportplatzes. Ein vollbesetztes Zivilauto rannte gegen einen Alleebaum und wälzte die Grabenabwärts, wobei der ganze Vorderbau in Stücke ging. Die sechs Insassen trugen teils schwere, teils leichte Verletzungen davon. Sie wurden von einem französischen Sanitätsauto nach dem Höchster Krankenhaus verbracht. Der Führer des Autos soll nicht ganz nüchtern gewesen sein.

Frankfurt, 23. April. Mehr als 2000 Personen lassen sich täglich im Polizeipräsidium von den französischen Besatzungsbehörden Reisepaßbescheinigungen

(Bisum) für das unbefestete Gebiet ausfertigen. Bevor man ein solches Bisum, das 5 Mark kostet, bekommt, muß man im Gedränge oft bis zum Abend warten.

Frankfurt, 23. April. Da sich hier bei der Straßenbahn ein Defizit von 2 Millionen ergeben hat, soll nunmehr die billigste Tarifkarte 80 Pfg. kosten, statt wie bisher 40 Pfg.

Frankfurt, 23. April. Das französische Militärgericht verurteilte den Polizeiwachmeister Schäfer zu drei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, weil er beschuldigt wurde, gegen Juchauer, die beim Einzug der Belgier über belgische Truppen absällige Äußerungen gemacht hätten, nicht eingeschritten zu sein.

Frankfurt, 23. April. Die Anmeldungen von Einkäufern zur zweiten Frankfurter Internationalen Messe, die vom 2. bis 11. Mai stattfindet, laufen ununterbrochen in großer Zahl ein. Die Messe wird durch die Befehle der Stadt durch französische Truppen nicht behindert. Zur ungehinderten Einreise nach Frankfurt, zum Aufenthalt in Frankfurt und zur ungehinderten Ausreise aus dem besetzten Gebiet genügt der übliche Reisepaß mit dem Vermerk: „Inhaber reist zur Frankfurter Messe“. Dieser Vermerk kann durch alle Handelskammern und ähnliche Stellen und durch die Polizeibehörden ausgestellt werden. Die gleichen Bestimmungen gelten auch für den Besuch des Internationalen Wirtschaftskongresses am 1. und 2. Mai.

Frankfurt, 22. April. In einer Frankfurter Zeitung findet sich folgende für unsere Zeit geradezu klassische Anzeige: „Ich bin bereit, dem ehrlichen Dieb, der mir am Samstag, den 17. April nachmittags, die drei Schreibmaschinen, Modell 7 etc. . . . gestohlen hat, die Schreibmaschinen zum Tagespreis wieder abzutauschen. Wer mir den Dieb danach nachweist, daß ich die Schreibmaschinen wieder erlange, erhält 2000 Mark Belohnung. Dr. Strauß, Goethestraße 14.“

Frankfurt, 22. April. In den letzten Tagen kamen bei der Kriminalpolizei 120 gestohlene Schreibmaschinen zur Anmeldung. — Bei einer Hausdurchsuchung im Bahnhofsviertel wurde ein Korpokasse aufgefunden, die beim Rückzug der deutschen Armee entwendet worden war. — Die ein Verleumdung der „Frankfurter Jtg.“ meldet, wurden aus einem Kunstinstitut Gemälde und Skizzen gestohlen, die einen Wert von nahezu 1/2 Million repräsentieren.

Mühlheim, 23. April. Meldungen aus dem Maingau besagen, daß die Franzosen mit einer lebhaften Werbetätigkeit für die Fremdenlegion begonnen haben. Ramentlich betreiben sie die auf den Dörfern, allerdings bisher ohne Erfolg. Die französischen Behörden haben Vorbereitungen zur Errichtung von Werbekolossen in Darmstadt und Frankfurt getroffen. Sie verbieten, Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion zu erlassen.

Regingen, 20. April. Beim Besteigen des Olgasfelsens stürzten zwei junge Leute ab. Der eine, der Sohn des Fabrikanten Brauna, war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Mitteil.

Nicht jeder kiest. Das von Stefan Grohmann herausgegebene „Tagebuch“ erzählt die folgende zeitstrahlige Geschichte: Tatsachen trösten mehr als Gedanken. Am 5. März mittags ist einer alten Dame in einem Hause auf dem Bayrischen Platz in Berlin-Schöneberg eine Ledermappe mit 24 000 M. entrisen worden. Zwei Räuber waren der alten Frau von dem Bankgeschäft bis zu ihrer Wohnung nachgeschlichen. Auf der Treppe entzeihen sie ihr die Mappe und rennen davon. Die alte Dame, beherzt, um ihr Geld besorgt, stürzt den Räubern schreiend nach. Sofort entsteht auf dem Bayrischen Platz Hallo, Geschrei, Geringe. Der Räuber mit der Ledermappe bahnt sich mit einem Revolver Bahn. Doch schon sind neue Verfolger hinter ihm. Da öffnet er die Ledermappe und streut die Tausendmarkscheine unter die Leute. Die Verfolger stützen aber die braunen Bappen. . . . Jedes trotz, Schließens, wird der Spitzhube vom

habe während der letzten Minuten da drinnen das wunderbarste durchlebt, was einer Mutter beschieden sein kann. Und ich kann nur noch beten, daß der allgütige Gott mein magisches Kind vor den Schrecken des Wahnsinns bewahren möge.

Die stehenden Augen des Italieners ruhten fragend auf Alides Antlitz, sie aber begegnete ihnen mit festem und ruhigem Blick.

Wir haben, wie ich denke, nicht den mindesten Grund, so einseitige Befürchtungen zu hegen,“ erwiderte sie. „Ellen mag noch ein wenig unter dem Einfluß eines besonders lebhaften Traumes gestanden haben. Aber ihr Verstand ist nach meiner Überzeugung durchaus klar. Und leicht hat sie recht, wenn sie für mehr als einen bloßen Traum hält, was sie im Geiste gesehen.“

Für mehr als einen bloßen Traum?“ fragte Dalbelli.

„Wie ist das zu verstehen, Fräulein Brünig?“

„Ich kann es Ihnen nicht erklären. Aber warum sollte es zwischen zwei menschlichen Seelen, die auf das innigste mit einander verbunden sind, nicht gewisse geheimnisvolle Beziehungen geben, für die unser begrenztes Erkennen vorläufig noch keine Erklärung hat?“

Die Mundwinkel des Italieners verzogen sich wie in bitterer Ironie.

„Ah, gnädiges Fräulein sind Spiritistin? Oder Sie glauben an die Möglichkeit eines magnetischen Rapports?“ „Es kommt hier sehr wenig auf das an, was ich glaube oder nicht glaube. Meine Äußerung bezog sich nur auf die Tatsache, daß Ellen im Traume oder in einer hellseherischen Vision Dinge erschaut hat, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach genau so wirklich zugegetragen haben.“

Davon hat Mrs. Longwood mir nichts erzählt. Und es würde mich sehr interessieren, etwas Genaueres zu hören.“

Sie sah im Traum ihren Gatten, wie er mit zwei anderen Personen in einem Wagen fuhr. Und sie wußte sogar, daß dieser Wagen ein Automobil gewesen war.“

Dalbelli hatte sich so weit in seinen Stuhl zurückgelehnt, daß sein Gesicht fast ganz in den Schatten geriet war. Und er schwieg, wie wenn er noch auf eine Fort-

setzung des Berichtes warte. Mrs. Longwood aber nahm statt seiner das Wort:

„Darin ist doch nichts Wunderbares. Es ist eben ein Traum gewesen wie jeder andere. Und ich sehe keinen Grund für die Wahrscheinlichkeit, daß er ein Abbild der Wirklichkeit gewesen sei.“

Das junge Mädchen zauderte noch einen Augenblick. Aber sie erinnerte sich an die letzten Worte des Detektivs, und sie war innerlich froh, von der Verpflichtung des Schweigens entbunden zu sein.

„Aber mein Bruder ist in der Tat in einem Automobil davongefahren,“ sagte sie, „und zwar in Begleitung zweier Personen, die es vielleicht von vornherein darauf angelegt hatten, ihn in einen Hinterhalt zu locken.“

Ein Aufschrei der Überraschung kam von Mrs. Longwoods Lippen.

„Im des Himmels willen, Kind, woher können Sie das wissen?“

„Ich weiß es aus dem Munde des Herrn von Legow, dessen Bemühungen es gelungen ist, diese Spur zu finden.“

„So ist er hier gewesen, ohne daß ich etwas davon erfuhr?“

„Nein, er war nicht hier, sondern ich begegnete ihm zufällig vorhin auf der Straße. Da war es doch wohl natürlich, daß er mir von dem bisherigen Ergebnis seiner Nachforschungen Mitteilung machte.“

Sie blickte mit wachsender Spannung einer Äußerung des Italieners. Erst seitdem sie ihm hier gegenüber saß, war ihr zum Bewußtsein gekommen, daß Hubert von Legows Misträuen gegen Ettore Dalbelli trotz ihres Widerstrebens nicht ohne eine gewisse anstehende Wirkung auf sie geblieben war. Und es hatte sie plötzlich ein Verlangen erfüllt, ihm ein verräterisches Wort zu entlocken, das sich als eine Bestätigung für den Argwohn des Detektivs hätte deuten lassen. Aber der andere verharrte noch immer in seiner stummen Unbeweglichkeit. Er hatte die Arme über der Brust verschränkt, und keine Veränderung in seinem beschatteten Gesicht deutete darauf hin, daß das eben Gehörte einen stärkeren Eindruck auf ihn gemacht hatte. Einmal

der spöttische Zug um seinen Mund schien etwas härter hervorzutreten als vorher.

Mrs. Longwood brannte selbstverständlich darauf, ausführlich zu hören, was der Detektiv gesagt habe. Und auf ihre ungestümen Fragen erzählte ihr Hilde alles, was sie zu melden wußte. Genau so, wie sie selbst es vorhin als das Nächstliegende verlangt hatte, erklärte auch Ellens Mutter sofort, daß die Polizei von dieser wichtigen Entdeckung unterrichtet werden müsse, um die Insassen des Automobils und das Ziel der Fahrt zu ermitteln. Und sie war ganz und gar nicht überzeugt, als ihr Hilde, fast mit Legows eigenen Worten, die Gründe auseinandersetzte, die es ihm rätlich erscheinen ließen, von einer solchen Anzeige vorläufig Abstand zu nehmen.

„Er will natürlich das ganze Verdienst für sich allein haben,“ widersprach sie. „Aber wir dürfen nicht seinem Detektiv-Ehrgeiz zu Liebe die kostbare Zeit verlieren. Wenn er sich nicht an die Polizei wenden will, so müssen wir es statt seiner tun. Das ist doch sicherlich auch Ihre Meinung, Herr Dalbelli?“

Auf die direkt an ihn gerichtete Frage konnte der Italiener nicht wohl die Antwort schuldig bleiben. Und er erteilte sie in einem so gelassenen, überlegen sarkastischen Ton, daß sich Hilde in ihren unbestimmten Erwartungen auf irgend etwas Außerordentliches vollkommen enttäuscht fühlte.

„Doch nicht so ganz, Mrs. Longwood,“ sagte er. „Und ich für meine Person möchte einen solchen Auftrag um so weniger übernehmen, als ich mich nicht gern ohne zwingende Notwendigkeit lächerlich mache. Die Polizei würde diese angebliche Feststellung des Herrn von Legow ungefähr ebenso aufnehmen, wie wenn ich ihr vorbrächte, die Traumgesichte unserer armen, kranken Frau Ellen zur Grundlage für ihre weiteren Recherchen zu machen. Hat Ihnen Ihr Reisegefährte vielleicht auch gesagt, Fräulein Brünig, was er seinem Gewährsmann für die sensationelle Auskunft gezahlt hat?“

„Nein — davon hat er mir nicht gesprochen.“

(Fortsetzung folgt.)

Polizisten
untersuch
mehr 800
16000 M
zu bested
Wesen die
denkt die
„Bosch“
„Bosch“
vom Ber
Der alter
seinen „
worden.
nicht zu
Polizisten
scheia
eine Sch
in eine S
der heller
Einer ja
der eing
der Ber
find nich

26. und
wahrlich
abends
morgens
neuen R
kapellen,
zug durch
Hier An
Tanz. —
für die
Geschäfte
werden u
Frau
am Schi
noch 2
sich die
der von
Ber
im Reich
Mitglied
nimmt ei
Rop
gierung
Rapps
also in
San
gültig
find, erl
Behrma
des Fr
geschlage
Vertrag
und dur
Ber
Deutschl
holländ
Die Die
sich dur
Telegrap
zeitig u
Abtamm
45 Mill
der Wal
geliefert
25 Mill
gramm
Riste zu
Ölschüß
Margari
50 000
Auerbe
geplant.
Posten
für mei
Hüger
H
berichtet
auf die
Anwesen
Bloyd
daß er
trages
Land be
Bei der
Er halt
von 300

26. und
wahrlich
abends
morgens
neuen R
kapellen,
zug durch
Hier An
Tanz. —
für die
Geschäfte
werden u
Frau
am Schi
noch 2
sich die
der von
Ber
im Reich
Mitglied
nimmt ei
Rop
gierung
Rapps
also in
San
gültig
find, erl
Behrma
des Fr
geschlage
Vertrag
und dur
Ber
Deutschl
holländ
Die Die
sich dur
Telegrap
zeitig u
Abtamm
45 Mill
der Wal
geliefert
25 Mill
gramm
Riste zu
Ölschüß
Margari
50 000
Auerbe
geplant.
Posten
für mei
Hüger
H
berichtet
auf die
Anwesen
Bloyd
daß er
trages
Land be
Bei der
Er halt
von 300

26. und
wahrlich
abends
morgens
neuen R
kapellen,
zug durch
Hier An
Tanz. —
für die
Geschäfte
werden u
Frau
am Schi
noch 2
sich die
der von
Ber
im Reich
Mitglied
nimmt ei
Rop
gierung
Rapps
also in
San
gültig
find, erl
Behrma
des Fr
geschlage
Vertrag
und dur
Ber
Deutschl
holländ
Die Die
sich dur
Telegrap
zeitig u
Abtamm
45 Mill
der Wal
geliefert
25 Mill
gramm
Riste zu
Ölschüß
Margari
50 000
Auerbe
geplant.
Posten
für mei
Hüger
H
berichtet
auf die
Anwesen
Bloyd
daß er
trages
Land be
Bei der
Er halt
von 300

26. und
wahrlich
abends
morgens
neuen R
kapellen,
zug durch
Hier An
Tanz. —
für die
Geschäfte
werden u
Frau
am Schi
noch 2
sich die
der von
Ber
im Reich
Mitglied
nimmt ei
Rop
gierung
Rapps
also in
San
gültig
find, erl
Behrma
des Fr
geschlage
Vertrag
und dur
Ber
Deutschl
holländ
Die Die
sich dur
Telegrap
zeitig u
Abtamm
45 Mill
der Wal
geliefert
25 Mill
gramm
Riste zu
Ölschüß
Margari
50 000
Auerbe
geplant.
Posten
für mei
Hüger
H
berichtet
auf die
Anwesen
Bloyd
daß er
trages
Land be
Bei der
Er halt
von 300

26. und
wahrlich
abends
morgens
neuen R
kapellen,
zug durch
Hier An
Tanz. —
für die
Geschäfte
werden u
Frau
am Schi
noch 2
sich die
der von
Ber
im Reich
Mitglied
nimmt ei
Rop
gierung
Rapps
also in
San
gültig
find, erl
Behrma
des Fr
geschlage
Vertrag
und dur
Ber
Deutschl
holländ
Die Die
sich dur
Telegrap
zeitig u
Abtamm
45 Mill
der Wal
geliefert
25 Mill
gramm
Riste zu
Ölschüß
Margari
50 000
Auerbe
geplant.
Posten
für mei
Hüger
H
berichtet
auf die
Anwesen
Bloyd
daß er
trages
Land be
Bei der
Er halt
von 300

26. und
wahrlich
abends
morgens
neuen R
kapellen,
zug durch
Hier An
Tanz. —
für die
Geschäfte
werden u
Frau
am Schi
noch 2
sich die
der von
Ber
im Reich
Mitglied
nimmt ei
Rop
gierung
Rapps
also in
San
gültig
find, erl
Behrma
des Fr
geschlage
Vertrag
und dur
Ber
Deutschl
holländ
Die Die
sich dur
Telegrap
zeitig u
Abtamm
45 Mill
der Wal
geliefert
25 Mill
gramm
Riste zu
Ölschüß
Margari
50 000
Auerbe
geplant.
Posten
für mei
Hüger
H
berichtet
auf die
Anwesen
Bloyd
daß er
trages
Land be
Bei der
Er halt
von 300

Polizisten festgehalten und ins Gefängnis gebracht. Dort untersucht man ihn. Er hat von den 24000 Mark nur mehr 8000 bei sich. Nun denkt die Frau, die restlichen 16000 Mark sind verloren. Der Dieb hat seine Verfolger zu bestechen versucht und er hat sich über das innere Wesen des Berliner Menschen vom 1920 nicht getäuscht. So denkt die alte Frau und klagt es im Morgenblatt der „Vossischen Zeitung“. Aber schon am Abend muß die „Voss“ bekennen, daß ihre misanthropische Auffassung vom Berliner Menschen vom 1920 nicht berechtigt war. Der alte Frau sind von den 16000 Mk., die der Räuber seinem Verfolger zumwarf, 15000 Mark zurückgestellt worden. Die Leute, die sich um die Scheine drängten, sind nicht zu Steben geworden, sie haben die Banknoten im Polizeirevier abgeliefert. Nur ein einziger Tausendmarktschein fehlte, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der eine Schein vom Wind vertrieben worden, wahrscheinlich in eine Kellers Luke verfliegen ist. Freilich geschah dies alles bei hellem Licht, am Mittag, auf dem Bayrischen Platz. Einer sah dem andern auf die Finger. Auch unterlag der einzelne der spontanen Massensuggestion zugunsten der Beraubten. Immerhin, der Tatbestand erquickt, noch sind nicht alle Diebe.

Beste Nachrichten.

Weißenburg, 24. April. Der in Weißenburg am 26. und 27. Mai geplante Nassauische Bauerntag wird wahrscheinlich in folgender Weise verlaufen. Am 26. abends 8 Uhr Samstags im „Weißenburger Saalbau“, 27. morgens Delegiertenversammlung im Speisesaal der neuen Kaserne, nachmittags 2 Uhr Festzug mit 3 Musikkapellen, Aufstellung Bahnhofstraße, Umburgerstraße, Zug durch die Stadt zum Festplatz an der neuen Kaserne. Hier finden die offiziellen Reden statt und anschließend Tanz. — Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß Betten für die zu erwartenden Festgäste bis heute abend in der Geschäftsstelle des „Weißenburger Tageblattes“ angemeldet werden müssen.

Frankfurt, 24. April. Von dem beim Vorfall am Schillerplatz am 7. April verletzten Personen sind noch 2 in den Krankenhäusern gestorben, somit erhöht sich die Zahl der Getöteten auf 8, außer dem Mann, der von einem Auto totgefahren wurde.

Berlin, 24. April. Als vertretende Rätin wird im Reichsministerium des Innern Frau Gertrud Bäumer, Mitglied der Nationalversammlung, eintreten. Sie übernimmt ein Dezernat der Abteilung der Schulangelegenheiten.

Kopenhagen, 24. April. Die schwedische Regierung hat beschlossen, die Frage der Asklieferung Rapps vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Rapp wird also in Schweden bleiben.

San Remo, 24. April. Lloyd Georges soll bezüglich der 3 deutschen Noten, die in Paris eingetroffen sind, erklärt haben, daß die Weisheit einer deutschen Weisheit von 200000 Mann anlässlich der Redaktion des Friedensvertrages von Marshall Foch selbst vorgebracht worden sei. Millerand entgegnete, daß der Vertrag mit seinen gegenwärtigen Klauseln eingehalten und durchgeführt werden muß.

Berlin, 24. April. Das Kreditabkommen zwischen Deutschland und Holland, welches sich auf 75 Millionen holländische Gulden erstreckt, ist heute ratifiziert worden. Die Lieferung der Waren und Lebensmittel vollzieht sich durch die deutsche Reichseinfuhrstelle. Wie die Telegraphen-Union hierzu weiter meldet, wurde gleichzeitig mit den amerikanischen Passagierschiffen ein Abkommen getroffen für Gewährung eines in Höhe von 45 Millionen Dollar, was nach dem heutigen Stande der Valuta etwa 2 1/2 Milliarden entspricht. Es sollen geliefert werden: 250 Millionen Kilogramm Brotgetreide, 25 Millionen Kilogramm Schmalz, 8 Millionen Kilogramm Käse, 400000 Kisten Kondensierte Milch (die Riste zu 40 Dosen), 1218000 Zentner Kartoffel. Ferner Ölfrüchte zur Verarbeitung für 50 Millionen Kilogramm Margarine. Ferner ist vorgesehen die Lieferung von 50000 lebenden Schweinen und 20000 lebenden Rindern. Außerdem ist eine ausreichende Versorgung mit Reis geplant. Aus England und Skandinavien sollen größere Posten von Heringen geliefert werden. Die Finanzierung für weitere 150 Millionen Kilogramm Brotgetreide ist sichergestellt.

Saag, 24. April. Einer Pariser Meldung zufolge berichtet der „Matin“ aus San Remo: Die Antwortnote auf die deutsche Note werde heute geprüft werden in Anwesenheit des amerikanischen Botschafters in Rom. Lloyd Georges erklärte einem amerikanischen Journalisten, daß er wohl von Deutschland die Ausführung des Vertragess verlangt will, daß aber seiner Meinung nach Deutschland den Vertrag nicht verletzt, oder gar bösen Willen bei der Durchführung seiner Verpflichtungen gezeigt habe. Er halte die Bitte der deutschen Regierung, eine Armee von 20000 Mann beibehalten zu dürfen, berechtigt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 25. April. Tagsüber etwas kühler bei westlichen Winden, morgens vielfach neblig, sonst meist noch heiter.

Bekanntmachung.

Montag, den 26. ds. Mts., nachmittags von 6 1/2 Uhr ab werden zu der Gutsverkauf gehörige

Gärten und Grabstücke

(parzellenweise) öffentlich verpachtet. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Die Verwaltung.

Zu verkaufen: Senfe mit 1. Burs, gebr. Handmähmaschine, getrag. br. Damenstiefel 39, ledernes großes Hundehalsband mit Riemen und Rette. Näh. in der Geschäftsstelle unter 3942.

Eingelad.

Berichtigung der vom Runkeler Sport- und Spielverein am 14. und 22. ds. Mts. im „Weißenburger Anzeiger“ veröffentlichten Notiz über Fußball-Wettspiele.

Der Weißenburger Fußball-Verein hätte über den ersten Bericht hinweggesehen um der guten Sache willen, die doch beide Vereine vertreten. Da aber der zweite Bericht ebenfalls entstellend wiedergegeben ist, so können wir, um der Wahrheit die Ehre zu geben und unsere Mannschaft in Schutz zu nehmen, nicht mit Stillschweigen daran vorübergehen. Das Spiel am 11. April in Runkel endete mit 6:1 für Weißenburg und nicht mit 4:1. Außerdem steht die Zeile: „Nach erbittertem, sportlich sehr interessantem Kampfe konnten die Runkeler den Sieg an ihre Fahnen heften“ mit obigem Resultat in Widerspruch, also irreführend! Der Bericht am 22. ds. Mts. besagt u. a.: „Die Runkeler Mannschaft wegte die am vorletzten Sonntag erlittene kleine Schlappe in vollem Umfange wieder aus“, läßt aber das Ergebnis ganz weg. Das Weißenburg diesmal Runkel nur 2:1 schlagen konnte, gibt noch lange nicht Runkel das Recht, eine solch irreführende Notiz zu bringen. Was die Schiedsrichterfrage anbetrifft, so möchten wir noch bemerken, daß wir bei den schlechten Eisenbahnverkehrsverhältnissen nicht in der Lage sind, uns einen Schiedsrichter von Runkel oder Gießen kommen zu lassen und wie der Schiedsrichter, wenn er vom Platzverein gestellt wird, schon von vornherein vom Gegner mit Mißtrauen angesehen. Wäre das Ergebnis für Runkel umgekehrt gewesen, so wäre dem Schiedsrichter der ihm zugeordnete Takt sicher erspart geblieben. Wir möchten nun den Vorstand des Runkeler Vereins bitten, sorgen zu wollen, daß in Zukunft derartige irreführende Artikel nicht mehr erscheinen, denn diese tragen nicht dazu bei, die guten Beziehungen beider zu fördern.

Der Vorstand des Weißenburger Fußball-Vereins.

Häufige Bekanntmachungen der Stadt Weißenburg.

Brotkartenausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die Zeit vom 26. April bis einschließlich 23. Mai 1920 erfolgt nur gegen Abgabe der alten Stammkarten am Montag, den 26. April, von 8 bis 12 Uhr vormittags. Auf einer der alten Stammkarten ist der Name der Familie, sowie die Zahl der versorgungsberechtigten Familienmitglieder aufzuschreiben.

Die Ausgabe von Mehl für die Bäcker findet am gleichen Tage von 7 bis 8 Uhr statt.

Städt. Wirtschaftsamt.

Fleisch-Ausgabe.

Samstag, den 24. April, von 9—12 Uhr, gelangt frisches Fleisch (Ca. 50 Gramm) zur Ausgabe.

Die Ausgabe von Reantenfleisch am demselben Tage von 2—4 Uhr in der Metzgerei Bütz.

Fleischverteilungsstelle.

Bez. das Meldewesen.

Es ist in letzter Zeit vielfach vorgekommen, daß Personen zuziehen, ohne sich polizeilich anzumelden, oder im Stadtbezirk umziehen, ohne sich umzumelden, auch von hier verziehen, ohne sich abzumelden.

Es wird deshalb wiederholt auf die Bestimmungen der Regierungs-Verordnung über das Meldewesen vom 14. 7. 1904 aufmerksam gemacht.

Nach § 1 genannter Verordnung hat jeder, welcher seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im hiesigen Gemeindebezirk aufgibt, vor dem Abzug oder doch spätestens innerhalb 6 Tagen nach erfolgtem Abzuge, sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen, welche an dem Abzuge teilnehmen, schriftlich oder mündlich bei der Polizeiverwaltung hier abzumelden.

Nach § 2 ist jeder, welcher im hiesigen Gemeindebezirk Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nimmt, verpflichtet, innerhalb 6 Tagen sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen schriftlich oder mündlich anzumelden, auch hat er über seine und seiner Angehörigen persönliche Verhältnisse auf Erfordern Auskunft zu geben.

Nach § 3 ist jeder, welcher seine Wohnung innerhalb des hiesigen Gemeindebezirks wechselt, verpflichtet, dies innerhalb 3 Tagen der Ortspolizeibehörde zu melden. Zu den in den §§ 1—3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Dienstboten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb 6 Tagen nach dem Ab-, Zu- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der bereits erfolgten Meldung überzeugen verschafft haben.

Das Einwohnermeldeamt ist täglich außer Sonn- und Feiertagen von 7—12 vormittags geöffnet.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften betr. die An-, Ab- und Ummeldung werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögens-falle entsprechende Haft tritt.

Weißenburg, den 24. April 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Beste Hafer-Ausgabe.

Montag, den 26. ds. Mts., nachm. von 2—4 Uhr, geben wir im „Hau“ Hof, Gailallee an die Pferde- und Viehhalter Hafer, reichend bis zur neuen Ernte, aus. Viehhalter wollen ihren Bedarf von Hafer bis zur neuen Ernte feststellen, da spätere Zuteilungen voraussichtlich nicht mehr erfolgen können.

Der Magistrat.

Bekanntmachungen des Landratsamts.

I. B. 1113.

Weißenburg, den 21. April 1920.

Verordnung

über die anderweitige Festsetzung der Mehl- u. Brotpreise.

Infolge der gestiegenen Produktionskosten pp. sind die Bäcker nicht mehr in der Lage, die Brotbereitung zu den bisherigen Höchstpreisen vorzunehmen.

Der § 7 der Verordnung über die Regelung des Brot- und Mehloverbrauchs im Oberlahnkreise vom 27. August 1919 und 5. Februar 1920 erhält daher folgenden Wortlaut:

Der Preis beträgt:

a. für das 950 gr schwere Brot	1,18 Mk.,
b. „ „ 1900 „ „ „	2,25 „
c. „ „ 950 „ „ Weizenbrot	1,25 „
d. „ „ 1900 „ „ „	2,50 „
e. für ein Pfund Brotmehl im Kleinverkauf, bestehend aus 7 Teilen Roggen- und 3 Teilen Weizenmehl 60 Pfg.	

Diese Verordnung tritt mit dem 26. April 1920 in Kraft.

Der Kreisausschuß des Oberlahnkreises.
Leg. Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises

erlaube ich, vorstehende Verordnung in den Gemeinden sofort zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Der Preis für 1 Dtz. Weizenmehl ist von Montag, den 26. April ab auf 103 Mk. und für den Dtz. Weizenmehl auf 120 Mk. festgesetzt worden, welches bei Ausgabe des Mehles an die Bäcker zu beachten ist.

Der Landrat: Leg.

Landesfinanzamt

Erfel, den 14. April 1920.

Der Abteilungspräsident I.
I. A. 776.

Ich weise besonders hin auf Nr. 8 Abs. 3a der vorläufigen Vollzugsanweisung, wonach der Schuldner, welcher Hypotheken- oder sonstige Darlehnszinsen an Sparbanken, Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungsunternehmen, unter Staatsaufsicht stehende Hypotheken- und Schiffspfandbriefbanken, öffentlich rechtliche Kreditanstalten, Kreditgenossenschaften sowie Banken od. Bankiers schuldet, dieselben ohne Steuerabzug auszusahlen hat. In allen übrigen Fällen insbesondere also bei an Private geschuldeten Hypotheken- und sonstigen Darlehnszinsen hat er die Steuer abzugeben, auch dann, wenn im einzelnen Fall der Gläubiger nach § 3 des Gesetzes von der Steuer befreit ist; diesem es vielmehr überlassen, nachträglich Erstattung der gezahlten Steuer zu verlangen. Zuständig für die Einzahlung der Steuer sind im Bezirk des Landesfinanzamtes Erfel bis zur Errichtung der Finanzkassen, wie bereits in obiger Verfügung angeordnet, ausschließlich die Kreiskassen also nicht die für die Zahlung der Einkommensteuer zuständigen Gebietsstellen.

J. A. gez. Wingerath.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 28. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im Saale des „Bürgerhofes“ dahier

2 Mahagoni-Beistellen mit Koffhaarmatratzen, Mahagoni-Büffet, grünes Blüschsopha mit 2 Sesseln, 4 Stühlen, rotes Blüschsopha mit 2 Stühlen, Mahagoni-Spiegel und dts. Schrank, 2 Spiegelschrank, 1 nußb. Büffet, Ausziehtische, Mahagoni-Schreibtisch, dts. Nähtisch, Chaiselongue, verschiedene Spiegel, div. Schränke, Copierpresse, ältere gr. Teppiche, Tischschränke, Betten, Kinderstuhlgewagen sowie div. Haus- u. Küchengeräte

und nachmittags ca. 1 1/2 Uhr im Hofe des Herrn Engelmann hier,

1 Mähmaschine, 1 Heuwender und 1 Wiesenegge

öffentlich meistbietend und gegen gleich bare Zahlung versteigern. Besichtigung 1/2 Stunde vorher.

Adolf Baurhenn.

Alles Geflügel

sowie sämtliche Felle und besonders Zickelfelle und ganze Vämmer

kauft zu höchsten Preisen

F. F. Bernhardt, Pfarrgasse 4.

Weißenburger Musikhaus Franz Damm,

Stundenburgstraße 7
empfiehlt

Turner-Trommeln, Felle, Adler, Stöcke, sowie Flöten, Lungenhohner, Griffstabellen, Marsch-Album usw.

Spezialgeschäft für Noten und Musik-Instrumente.

Mehrere Tagelöhner

gesucht.

Berneiser.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Damen-, Herren- und Kinder-Strohhiite

Ferner neu aufgenommen:

Herren-Filzhüte, Mützen, Schirme, Stöcke.
Damen- u. Herrenhüte werden modern umfassoniert.

R. Hirschhäuser Nachf.,

Inh.: Joseph Ruhn, Buch- u. Modewaren,
Weilburg a. L., neben dem Postamt.

Ausbeute per 21. April 1920. Mitgeteilt von der
Rassauischen Landesbank:

5 %	Deutsche Reichsanleihe	79,75.
5 "	Deutsche Schatzanweisung	100,20.
	Spar-Prämien-Anleihe	89,90.
5 "	Brenß. Schatzanweisung	99,10.
4 1/2 %	Osterr. Goldrente	51 50.
4 1/2 %	Rumän. Gold	117 50.
4 "	Österr. Gold	370.—.
4 "	Rheinprovinz	103,25.
4 "	Stadt Frankfurt	113.—.
4 "	Stadt Köln	112 50.
4 "	Stadt Wiesbaden	101.—.
4 "	Frankfurter Hypoth.-Pfandbrief	102,50.
4 "	Meininger Hypotheken-Pfandbrief	102,20.
4 "	Brenßische Hypotheken-Pfandbrief	100 50.
	Badische Anleihen	538.—.
	Karlsruher Staatsb. 373.—.	
	Deutsche Lebensversicherung	1185.—.

Devisen:

Holland 2250, Schweiz 1090, Paris 372 1/2, London
239, Kabel New York 60 1/2.

Geisheitsfranke!

Rasche Hilfe durch giftfreie Auren.

Harnröhrenleiden, früher auch veralt. Ausfluß, Heilung in kurzer
Zeit ohne Hülfsstoffe u. scharfe Einspritzungen. Syphilis, ohne Verur-
sachung, ohne Schmerzen, Querschnitte und schmerzhaft. Einspritzungen.
Mannesschwäche, schnelle wirksame Kur ohne Verurteilung. Ueber
jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahl-
reichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben
Geheilte. Zusendung gegen 1 M. für Porto und Spesen in verschlossener
Doppelbrief ohne Aufdruck durch

Spezialarzt **Dr. med. Damman, Berlin G. 77**
Potsdamerstr. 24 B, Sprechzeit: 9—11, 2—4, Sonntags 10—11 Uhr.
Genauere Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre
geschickt werden kann.

Dr. Franke's Heilinstitut für BEINKRANKE

Krampfader, offene Beine, Gelenkerkrankungen, Plattfüße.
Sprechstunden:
Limburg: Gasthof „Deutsches Haus“, gegenüber dem Bahnhof
Montag von 2—6 Uhr.
Gießen: Hotel „Viktoria“, am Bahnhof, Dienstag 8—12 Uhr.

Aufruf.

Die andere Städte, so wollen auch wir in diesem
Jahre wieder der einer nur dringend benötigten Kindern
unserer Stadt eine solche in Kinderheilstätten ermöglichen.
Während im vorigen Jahre 5 hiesige Kinder Erholung
finden konnten, ist die Zahl der vorgemerkten rachitischen,
skrophulösen und unterernährten Kinder jetzt bereits auf
20 gestiegen.

Die uns hierfür aus der Wohlfahrtspflege zur Ver-
fügung stehenden Mittel reichen aber bei weitem nicht
aus, weil die Pflegekosten sich beinahe verdoppelt haben,
abwohl ein Teil der Eltern Beiträge leisten.

In dankenswerter Weise wurden uns hierfür bereits
1000 Mark gestiftet.

Zur teilweisen Deckung der weiteren Kosten sind aber
noch bedeutende Mittel erforderlich.

Wir wenden uns daher vertrauensvoll an unsere
Einwohner mit der Bitte, uns in unserem Liebeswerk
durch Geldspenden gütigst unterstützen zu wollen, damit
wir auch unseren deutschen Kindern die so notwendige
Erholung verschaffen können.

Beiträge nimmt unsere Stadtkasse unter „Weilburger
Kinderhilfe“ gern entgegen.

Der Magistrat.

Brennholz

spez. Buchen und Eichen sowie Schleifholz
(Papierholz) laufe große Mengen
zur sofortigen und späteren Lieferung.
Ausführliche Offerte mit äußerstem Preis an

Kohlenhandlung Ferd. Schmidt,
Frankfurt a. M., am Tiergarten 18. Telef. Amt Hanja 2059.

Ein Mann zum Füttern und Melken
gesucht. Brauerei Helbig.

Ansichtskarten

empfehlen

H. Zipper.

An die verehrliche Einwohnerschaft von Weilburg!

Am 26. und 27. Mai findet in Weilburg der

Rassauische Bauerntag

statt. Hierzu werden etwa 200 Delegierte eintreffen, für die Nachtquartier
besorgt werden muß. Wir rechnen damit, daß die Bürgerschaft Weilburgs
in ihrer altbewährten Gastfreundschaft Betten gegen Vergütung zur Verfügung
stellt und bitten Anmeldungen bis zum 24. Mai an die Geschäftsstelle
des „Weilburger Tageblattes“ schriftlich einzureichen.

Kreisbauernschaft „Oberlahn“.

Apollo-Theater

Limburgerstraße 6. (Lichtspiele) Limburgerstraße 6.

Samstag, den 24. April, abends 8 Uhr.

Sonntag, den 25. April, von nachmittags 3 Uhr an.

Montag, den 26. April, abends 8 Uhr.

Maria Vidal!

Maria Vidal!

Die gefährliche Abenteuerin.

Drama in 5 Akten.

Die Seebad-Nixe. Lustspiel in 3 Akten.

Infolge der neuen 20 % Einkommensteuer
erhöhen sich die Preise um 20 Prozent.

Frisch eingetroffen:

1a Blut-Apfelsinen, 1a Zitronen (vollsaftig),
1a Zwiebeln, Rüben- und Schwedenenerzeugnisse noch

äußerst billig, Schokolade schwarz und farbig.

1. Weilburger Consumhaus. A. Brehm.

Bestellungen auf

Singer-Nähmaschinen
sowie Muster zur Ansicht bei
Georg Pfeiffer, Frankfurterstr. 9.

Empfehle:

Amol, Ledertran-Emulsion, Vasenol-Puder u. Fußkre-
m, Orizon-Mundpflaster, Chlorodont-Zahnpasta,
Mollenschnitz-Tabletten das Beste, Mäuse- u. Ratten-
Extrakt, „Zuckra“ Hundeschnupfenpulver, „Oltex“
Panzentod, Franzbranntwein, Fernmann-Saunwasser,
Saaröl, Mewa Hautcreme, Sarsaparilla, Emser-
Sodener u. Lippespringer-Busenbonbons, Salaisch-Wasser
— und Parfams, Strobin zum Strohhutwaschen,
Fischpulver für Schweine.

1. Weilburger Consumhaus. A. Brehm.

Dr. Schiele II

Zahnpraxis
von
A. Michels, Dentist

N. B. Alle Füllungen werden nur durch mich
persönlich angefertigt.

Sämtliche technischen Arbeiten, sowohl in Gold wie in
Kautschuk werden in eigenem Laboratorium hergestellt.
Verarbeitung nur erstklassiger Materialien.

Sprechstunden:
Von 9—12, 1—6, Sonntags 9—12 Uhr.

Gegen Grippe bestellt man als
Ergut 20—30
Flaschen Heilquelle Karls-
sprudel. Bisfingen. 2. Nr. 26.

Halbmonatsversammlung der Deutschen Volkspartei
Montag, den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, im
„Deutschen Haus“.

Lehrmädchen

sucht
H. Hirschhäuser Nachf.,
Weilburg.

Lehrling

aus guter Familie kann so-
fort eintreten.

1. Weilburger Consumhaus
A. Brehm.

Gut möbl. Zimmer

in Morgensternstr. 50—60 M.,
für jungen Herrn gesucht.
Offert. u. 3834 a. d. Geschäfts-
stelle.

3 Wochen altes

Ziegen-Mutterlamm

zu verkaufen.

Löhnbergstr. 5

Verloren

Kapuze von einem Kapes
im Abgabe geg. Belohn.
in der Geschäftsst. u. 3940.

XXXXXXXXXX

Fertige Betten

in bester Ausführung wieder
vorhandig.

A. Thilo Nachf.

XXXXXXXXXX

Landhauskaufgesuch.

(Villa) ev. e. Gut m. gr. Gart.
geg. bare Ausz. J. Rosenbaum
Gartenstr. 24, Frankfurt a. M.

Gegen Katarhe

**EMS Emser
Wasser**

Zirkel 2000 Meter

verzinkter Stacheldraht

abzugeben.

Aug. Wagner, Fürfurt.

la Voll-Heringe,

ist. Oelfardinen

empfehlen billigst

Wilh. Baurhenn.

Für junges Ehepaar per
sofort möblierte

2-Zimmerwohnung

in besserem Hause zu mieten
gesucht. Evtl. Schlafzimmer
und Wohnzimmer mit Koch-
gelegenh. (Wohnküche). Desgl.

Garten- oder Gartenland

30—50 Hektar.

Aug. u. 3941 a. d. Geschäfts-
stelle.

Schrankpapier
Buchhandlung H. Zipper.

Hausmädchen gesucht.

A. Hirschhäuser Nachf., Weilburg.

Gebrauchte, in bestem Zustande befindliche

Lanz-Lokomobile

(Exp. Hochdruck 7 Atm.) besonders für

Drehmaschinen-Antrieb

geeignet, sofort zu verkaufen.

Betonbaugesellschaft, Gießen, Liebigstraße 15.

Brennholz

jede Art und jedes Quantum kauft

Holzhandlung Wächtershäuser, Bad Homburg.

Pr. starke Salat- u. Gemüse-Pflanzen

zu haben in der
Gärtnerei Jacobs.

Kreiswohlfahrtsamt Wilhelmstraße 6.
Telephon 162.

Um den Geschäftsführer des Kreiswohlfahrtsamtes
Herrn Weill, der ab und zu dienstlich abwesend ist,
in dringenden Angelegenheiten persönlich sicher sprechen
zu können, ist es ratsam, vorher schriftlich oder telephonisch
anzufordern.

Der Vorsitzende: B. g. V. Bandrat.

Eingetroffen ein großer Posten

Emaill- u. Blech-Waren

Eschscheln, Eimer, Kochtöpfe, Kaffeekannen,
Milchträger, Essenträger, Kaffeeflaschen.

Gummi-Bälle.

Büstenwaren, Pfaffenabesen, Kofosbesen,
Reiserbesen, Markt-Körbe, Span-Körbe,
Kartoffel-Körbe, Wäscheleinen u. Klammern.

1. Weilburger Consumhaus.

A. Brehm. Limburgerstr. 4.